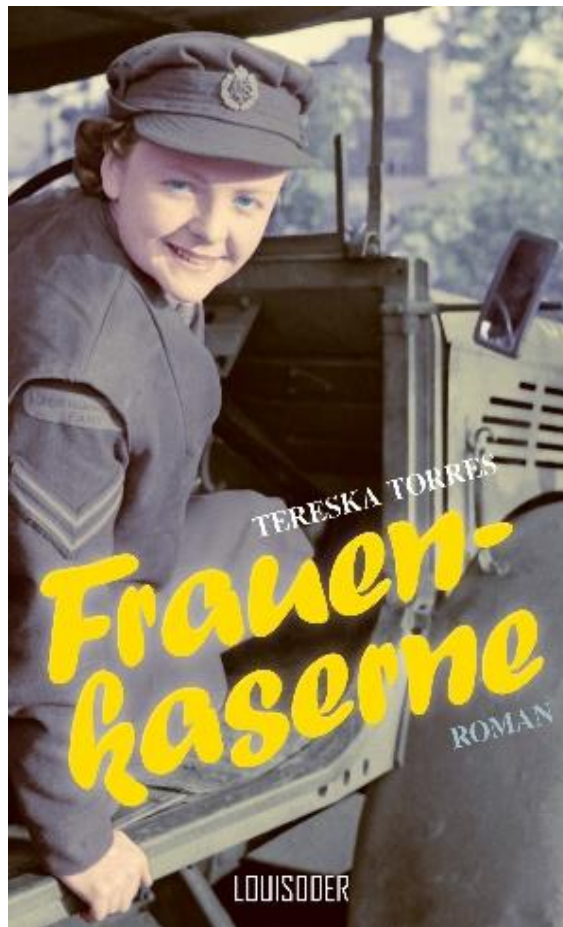


LOUISODER

Kurzinfos zu „Frauenkaserne“ von Tereska Torrès (Roman)



Originaltitel

Women's Barracks

Erstmals erschienen 1951 bei Fawcett's Gold Medal, New York, USA.

Erscheinungsdatum

26. August 2015

Seitenzahl / Preis / ISBN

336 Seiten
Hardcover: 16,90 € [D] | 17,30 € [A]
E-Book: 9,99 €
ISBN: 978-3-944153-26-1
ISBN E-Book: 978-3-944153-27-8

Aufmachung

Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen

Sparte

Vintage

LOUISODER

Kurzinhalt

Zweiter Weltkrieg. Frankreich wird von den Deutschen besetzt. In London stellt General de Gaulle die Freien Französischen Streitkräfte auf. Ursula, Jacqueline, Mickey und Tereska melden sich dort freiwillig. Schon bald zeigt sich: Das Kasernenleben heißt gleichzeitig Beschränkung und Freizügigkeit. Die jungen Frauen führen Befehle von übelgelaunten Vorgesetzten aus, aber sie treffen auch auf Geschlechtsgenossinnen, die ihnen ganz neue Welten eröffnen und neue Möglichkeiten zu lieben: Lesben, Bohemiens und sexuell erfahrene Arbeiterinnen. Verwirrt und tief beeindruckt erleben die Kameradinnen die Wirren ihrer widersprüchlichsten Gefühle.

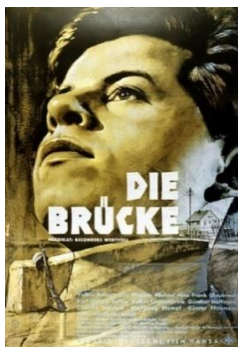
Frauenkaserne, 1951 erstmals in den USA veröffentlicht und dort insgesamt vier Millionen Mal verkauft, basiert auf dem privaten Kriegstagebuch von Tereska Torrès. Das Buch, das als erste „Lesbian-Pulp-Novel“ in den 1950er Jahren Skandale und Gerichtsverfahren nach sich zog, bietet ein spannendes, psychologisch wie historisch packendes Leseerlebnis.

Was ist das Besondere an dem Buch?

- Das Buch ist eine authentische weibliche Stimme aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.
- Der Roman ist durchdrungen von Leidenschaft, Echtheit, Grausamkeit und Wärme.
- Die Geschichte gilt als erste „Lesbian-Pulp-Novel“ und ist in ihrer Art einzigartig.
- Allein in den USA wurde das Buch insgesamt über 4 Millionen Mal verkauft.
- Es wurde bisher in 14 Sprachen übersetzt.

In welche Richtung geht das Buch?

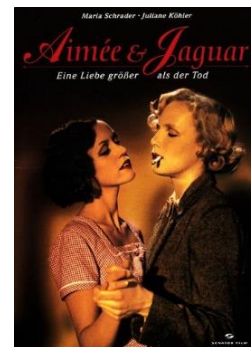
„Die Brücke“
Filmklassiker von Bernhard
Wickie



„Neger, Neger
Schornsteinfeger!“
von Hans J. Massaquoi



„Aimée und Jaguar“
Film von Max Färberböck



Infos zur Autorin

Tereska Torrès wird 1920 als Tochter eines Bildhauers und einer Schriftstellerin in Paris geboren. 1940 flieht sie und wird Mitglied der Freien Französischen Streitkräfte in London. Dort lernt sie Georges Torrès kennen, den sie im Mai 1944 heiratet. Nur vier Monate später stirbt Georges an der Front - zu diesem Zeitpunkt ist Torrès bereits schwanger. Nach Kriegsende kehrt sie nach Paris zurück, wo sie 1948 den amerikanischen Schriftsteller Meyer Levin ehelicht. Dieser ermutigt Tereska dazu ihr Kriegstagebuch als Roman zu verfassen und sorgt für dessen Publizierung in den USA. Die Autorin stirbt am 20. September 2012 in Paris.

Infos zur Übersetzerin

Inka Marter. Geboren 1968 in Hamburg. Studium der Romanistik in Hamburg. Promotion in Köln. Seit 2009 freiberufliche Literaturübersetzerin aus dem Spanischen und Englischen. Lebt und arbeitet in Hamburg.

LOUISODER

Leseprobe

Nach dem Rekrutierungsschalter kam ich in einen riesigen, kalten, düsteren Raum, wo bereits ein Dutzend junger Frauen nackt und fröstelnd auf ihre ärztliche Untersuchung wartete. Die erste, die ich kennenlernte, war Mickey, die in ihrer lockeren, spontanen Art nicht lang fackelte, Fremde anzusprechen. Sie war recht groß und hatte einen schlaksigen, beinah noch im Wachstum befindlichen Körper. Sie plauderte ungezwungen drauflos und lachte sich kaputt, während sie sich umsah und es äußerst komisch fand, wie wir alle versuchten, möglichst militärisch zu wirken. Als sie den Arzt betrachtete, der hastig und grob Zähne und Augen der Mädchen untersuchte, während er einen Schwall fragwürdiger Scherze von sich gab, gab Mickey flüsternd zu bedenken, wie befremdlich es doch sei, mit den Körpern der künftigen Kameradinnen Bekanntschaft zu machen, bevor man überhaupt ihre Namen wusste.

Mickey erzählte, dass sie gerade aus Frankreich geflohen sei, wo sie die Sommerferien bei Onkel und Tante verbracht habe. Ihre Eltern lebten in Schottland, wo ihr Vater an einer kleinen Oberschule Französisch unterrichtete. Er war Franzose und die Mutter Engländerin. Sie hatten spät geheiratet, und Mickey war ein „Dezemberkind“, ziemlich verwöhnt, wie sich noch herausstellen sollte, impulsiv, und da sie als einziges Kind im ruhigen Zuhause eines älteren Paares aufgewachsen war, dürstete sie nach Leben und Abenteuer.

Ihr Vater war der typische zerstreute, freundliche, alte Professor, und Mickey erzählte das jedem in Hörweite, während wir auf unsere ärztliche Untersuchung warteten. Sie vergöttere ihn einfach, sagte sie und verschliff dabei die Aussprache von „j’adore“, so dass das Wort einen kuriosen, englischen Klang bekam. Wegen ihres Vaters betrachtete Mickey sich eher als Französin denn als Engländerin. Sie hatte einen großen Teil ihres jungen Lebens bei der Familie ihres Vaters in Frankreich verbracht und war gerade auf einem Fischerboot zurückgekehrt, um sich bei den Freien Französischen Streitkräften zu verpflichten.

Mickey plapperte weiter, anscheinend fühlte sie sich wohl in ihrer Nacktheit – vielleicht, weil sie wusste, dass sie hübsch war. Man sah, dass Mickey sich in ihrem Körper so selbstsicher bewegte wie in einem Kleid aus Paris, das jeder unbedingt bewundern musste. Sie hatte eine schlanke, jugenhafte, etwas schlaksige und dabei absolut modische Figur mit einem einzigen, vorübergehenden Makel, nämlich ein paar Pickeln auf den Schultern.

„Du musst Liebe machen. Dann wirst du die Pickel los“, sagte eine etwas ältere Frau und zwinkerte Mickey vertraulich zu.

Mickey lachte, als wäre die Sache schon abgemacht. Schließlich war sie achtzehn, und der Tag, an dem sie das erste Mal „Liebe machen“ würde, würde kommen. Sie fand den Ausdruck offensichtlich aufregend, da er etwas noch Geheimnisvolles und Verbotenes beinhaltete.

Pressestimmen

„(...) das bedeutende literarische Zeugnis der Tereska Torrès über ihre Militärzeit unter Frauen.“
Aus dem Nachwort zum Buch von Dietmar Dath (Autor, Journalist und Kritiker)

„So rundet sich „Frauenkaserne“ zu einer raren, authentischen Kriegserzählung aus Frauenperspektive.“

Nadine Lange, Der Tagesspiegel

"(...) eines der wenigen Bücher aus jener Zeit, die nicht nur Sex zwischen Frauen offen darstellen, sondern auch interessante Einblicke geben in die damaligen Moralvorstellungen."

Anja Kümmel, Siegessäule.de

"Es ist erfrischend und ermutigend zu lesen, dass es auch zu diesen vergleichsweise pruden Zeiten Frauen gab, die ihre Sexualität, egal ob homo oder hetero, frei auslebten."

Johanna Fehrle, onlinebrennstoff.de